

Rathausplanung ist nicht alternativlos

Zum Artikel „Rathauspläne liegen weiter auf Eis“ und dem zugehörigen Kommentar vom 28. September:

Die Planung kann weitergehen, allerdings fordert die Mehrheit aller Gemeinderäte nach wie vor den geplanten „Würfel“ am Rathausplatz auf den Prüfstand zu stellen. Dazu hat der Bürgermeister einen klaren Auftrag erhalten. Im Bericht der Laber-Zeitung vom 1. Juni 2023 hieß es dazu: „Der Bürgermeister wurde beauftragt, das Gespräch mit den Architekten zu suchen. Kiendl regt einen Workshop an, bei dem die Architekten vor Ort sein könnten, um Fragen zu beantworten.“

Bis dato gibt es dazu keinen Termin, der dem Gemeinderatsgremium bekannt ist. Wieso nun der spezifische Antrag der Bürgerliste im Vorfeld der angedachten Beratungen eine Antwort geben muss, erschließt sich uns nicht. Vielmehr verschafft uns der einstimmige Beschluss zum Antrag die nötige Zeit

für konkrete Diskussionen. Ein fester terminlicher „Anschlag“ ohne die konkreten Argumente im Gremium ausgetauscht, beraten und berücksichtigt zu haben, würde nur unnötig den Druck erhöhen, nun endlich und unverzüglich den nächsten Schritt zu gehen. Eine Vorgehensweise frei nach dem Motto „Augen zu und durch“? Das darf nicht sein. Mit der Beauftragung der Leistungsphase 3 (Entwurfsplanung) wird das vorliegende Konzept weiter zementiert und die mehrfache Forderung des Gemeinderats ernsthaft Alternativen zu suchen und zu analysieren weiterhin ignoriert.

Eine Kostenentwicklung von 3,5 Millionen Euro (Grundsatzbeschluss vom 24. November 2015) auf 10,4 Millionen Euro (Stand heute) ist mit nichts mehr zu rechtfertigen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Realität zum Jahrhundertprojekt Schierlings ist die einzige Option, die allen Beteiligten bleibt.

Ein Planungsstopp braucht daher keine weitere Rechtfertigung. In derart komplexen Projekten ist erfahrungsgemäß ohnehin mit Mehr-

kosten während der Bauphase zu rechnen. Sich bereits in Planung und Konzeption gemäß Wunschzettel auf ein „schau ma mal“ zu verlassen, gleicht im wahrsten Sinne des Wortes einem Würfelspiel.

Claudia Buchner
Oberdeggenbach
Florian Paulik
Schierling

Schulden für nächste Generationen

Zum selben Artikel:

Der Artikel bedarf meines Erachtens einer genaueren Analyse bzw. Betrachtung: Die Situation scheint langsam aus dem Ruder zu laufen und die Schulden, wenn man die noch anstehenden Vorhaben einbezieht, werden die nachfolgenden Generationen zu tragen haben. Ende letzten Jahres ging man von 10,5 Millionen aus, die das „Neue“ kosten wird. Hätten die Verantwortlichen im Vorfeld der Planungen die Meinung der Mehrheit der Bevölkerung mit einbezogen – Standort auf der anderen Seite der

Laber – wäre zumindest schon begonnen worden, bzw. alles „erledigt“. Bis man überhaupt beginnt, vielleicht in einigen Jahren, sind wir dann bei 13 bis 14 Millionen. Schierling hat, wie man lesen konnte, an die 40 Millionen Schulden angehäuft. Bei den anstehenden Vorhaben neuer Kindergarten, Gemeindehäuser in Allersdorf und Buchhausen in Summe zehn Millionen. Gesamt circa 65 Millionen, bis alles abgeschlossen ist.

Die Frage sei erlaubt: Können die Verantwortlichen ihren Kindern und Enkeln ob dieses Desaster noch mit ruhigem Gewissen ins Gesicht schauen? Die werden nämlich, zusammen mit dem Rest der Steuerzahler, die „Suppe auslöffeln“ müssen. Was muss eigentlich noch alles geschehen, bis die Bürgerinnen und Bürger, bzw. die Wählerinnen und Wähler wachwerden. Die Gelegenheit bietet sich in drei Jahren bei den nächsten Gemeinderatswahlen. Lassen wir uns überraschen, ob dann ein frischer Wind im neuen Rathaus einzieht.

Wilfried Amann
Schierling